© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nro. 2.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Freitags am 31. Januar, 1806.

1. Recensionen.

Paris, bei Cramer, und Tübingen, bei Cotta: Synopsis Plantarum, seu Enchiridium botanicum, complectens enumerationem systematicam specierum hucusque cognitarum; curante Dr. G. H. Persoon, divers. societ. membro. Pars prima. 1805. 524 S. in 8vo.

Es war ein sehr schöner Gedanke des Herrn Cramers, den Verfasser zu dieser Arbeit aufzufordern, und noch mehr wird es diesem das botanische Publikum Dank wissen, den Auftrag so glücklich vollführt zu haben. Hr. Persoon zeigt in dieser Schrift, daſs er eben so gut im Stande sei, die vollständigen Pflanzen unsers Erdballs genau abzuhandeln, als man es von ihm bei seiner Lieblingsklasse, den Schwämmen, schon längst erfahren habe, und in der That erwirbt er sich durch diese Arbeit den Rang eines der ersten Botaniker unsers Zeitalters.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0021-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was die Hoffmannsche Flora Deutschlands in Vergleich gegen das ausgedehntere Rothische Werk ist, das ist vorliegendes Werk in Vergleich der Specierum plantarum von Vahl und Willdenow. Es enthält nicht nur alles, was diese beiden Schriftsteller aufgestellt haben, sondern es ist auch aus den neuesten Werken alles übrige zusammengetragen, was bisher sicher und deutlich bestimmt worden. Die gewählten kleinen, aber scharfen Lettern und der Fleiſs des Verf. lassen erwarten, daſs wir etwa in 3 Bänden überhaupt das ganze Heer der bekannten phaenerogamischen Gewächse in kurzer Zeitfrist in Händen haben werden, und dieſs ist doch in der That Gewinn für die Wissenschaft, wenn dem lebenden Botaniker die eben gemachten Entdeckungen sogleich in einem Werke bekannt gemacht werden, welches des mäſsigen Preises wegen für jedermann zum Ankauf geeignet, und so geformt ist, daſs es leicht in botanische Gärten und auf Excurſionen mitgenommen werden kann. Dieser erste Band faſst die ersten 10 Klassen nach dem Linneischen System in sich, und die Pflanzen sind nach Gattungs und Arten-Kennzeichen vorgetragen. Synonyma werden nur sparsam ange-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0022-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

führt und die Trivialnamen wurden nur dann geändert, wenn sie mit den Pflanzen selbst in völligem Widerspruch standen. Das, was sich während der Ausarbeitung dieses Werks noch aus den erstern Klassen als übergangen befunden, oder erst neu entdeckt werden wird, soll in einem Supplementband nachgetragen werden, und weil unmöglich ein Mann alles leisten kann, so ersucht der Verf. die Botaniker noch um die Beiträge der etwa von ihnen aufgefundenen neuen Pflanzen, um solche mit aufnehmen zu können. In Vergleich mit der Wilden. Ausgabe finden wir hier manche Gattung sehr viel artenreicher, und es erhellet auf allen Seiten, dafs dem Verfasser alle neuern und kostbaren Werke bei seiner Ausarbeitung zu Gebote standen.

Mit Recht finden wir gleich die erste Gattung Canna in mehrere Arten (7 an der Zahl) vertheilt, worunter die Canna patens gleichwohl noch zu fehlen scheint, die Rec. nach genauer Untersuchung als eine wahre eigne Art betrachten mufs. Ungerne bemerkt auch Rec. dafs H. P. bei der Erhebung einiger Varietäten der C. indica zu wahren Arten, dennoch den Namen indica beibehalten hat. Die Gattung Lopezia

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0023-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

meint Rec. müsse allerdings 2 Arten enthalten. Zu den bereits bekannten Arten der Callitriche sind noch 2 hinzugekommen, nämlich aestivalis und tenuifolia; bei der ersten wird Vaillant tab. 32 fig. 10 angeführt; letztere entdeckte Thuillier bei Paris; sie hat folia omnia linearia apice integra acuta, fructu 4gono; die bei C. verna und autumnalis zusammengedrückt ist. Pinguicula alpestris ist ganz gewiſs nichts anders, als die P. alpina und daher ohne Bedenken auszustreichen. Die Gattung Justicia zählt gerade 100 Arten, also sind seit Wildenows Ausgabe 11 neue species hinzugekommen. Scirpus lacuſtris β hält Rec. für eine eigne Species, da die Pflanze im Garten gesäet unverändert bleibt. Dasselbe gilt von Sc. radicans, die gewiſs keine Varietät von S. sylvaticus ist. Mit Recht wird Sc. compactus als eigene Art aufgesellt. Trichophorum ist dem V. ein genus intermedium inter scirpus et Eriophorum, zu welchen Erioph. cyperinum und alpinum gezählt werden. E. polystachion bekommt den Trivialnamen E. vulgare, den wir keinesweges billigen, weil es weniger gemein ist, als E. angustifolium. Der Name E. latifolium, den Hoppe dieser Art gegeben, ist viel passender: es scheint aber

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0024-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und erhellt aus den übrigen fehlerhaften Angaben von Eriophoris, dafs der Verf. jene Abhandlung gar nicht gelesen, sondern nur das unvollständige von Roth abgeschrieben habe. Die Gattung Sesleria ist mit Recht wieder hergestellt; Sesleria sphaerocephala wächst aber nicht in subalpinis, sondern in editissimis alpibus; S. microcephala ist keineswegs S. sphaerocephala Wulf. sondern eine ganz neue Art. Agrostis minima ist mit Recht eine eigene Gattung, und führt hier den Nahmen Sturmia verna. Die Linnaea borealis ist, wir glauben mit Recht, in die vierte Klasse versetzt worden. Die Gattung Convolvulus liefert 132 Arten. Von der Cobaea scandens werden die Wohnörter Mexico und Acapulco angegeben. Die hier aufgestellte Gattung Bonplandia ist von der Wilden. Pflanze dieses Namens sehr verschieden; es mufs daher einer von den Namen verändert werden. Juncus vernalis mufs nicht als Varietät von dem hier aufgeführten J. pilosus vorgestellt werden, da es diese Pflanze selbst ist. Juncus capitatus fehlt ganz. Anthericum calyculatum ist von Helonias wieder abgesondert, und zu Tofielda gezogen, wovon noch vier andere Species aufgezählt sind. Bei

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0025-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Epilobium ist wieder eine unnöthige zu Verwechlung und Irrthümern Anlaſs gebende Namenveränderung vorgenommen worden. Es hat nemlich das wahre und unbezweifelte E. angustifolium den Trivialnamen E. spicatum erhalten, (ein Name der noch dazu völlig unpassend ist, weil der Blüthenstand bei dieser Pflanze keine Aehre, sondern eine Traube ist: spica pyramidata ist vollends ein Unding) dagegen nun das E. angustissimum (rosmarinifolium) den Nahmen angustifolium erhalten hat. Rec. meint der Verf. hätte dieses dem Lamark nicht nachschreiben sollen. E. alpestre und trigonum sind einerlei Pflanzen, aber nicht Varietäten von E. montanum, sondern sie machen eine selbstständige Art aus. Die Gattung Erica zählt hier 269 Arten. Elatine triandra ist wieder als Abart von Hydropiper angenommen. Eben so sind Lychnis dioica rubra et alba wieder als Varietäten reducirt worden. Aber dieser ewige auf bloſser Meinung beruhende Wechsel wird nicht eher aufhören, bis hierüber richtige Grundsätze aufgestellt sind, und die Vorsteher der botan. Gärten diese Sache zum besondern Gegenstande ihrer Untersuchung machen werden. Rec. hoft übrigens von dem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0026-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gelehrten und fleisigen Verf. dafs er bei seiner schweren Arbeit, die nur derjenige fühlt, der etwas ähnliches bearbeitet hat, nicht ermüden möge, damit die Fortsetzung und Beendigung dieses äusserst interessanten Werks bald vollständig in unsere Hände komme.

2. Botanische Notizen.

(conf. botanische Zeitung 1803. p. 537.)

1. Die zufällig unterbrochenen Auszüge aus den Annales du Museum werden nunmehro ununterbrochen fortgesetzt werden, und da dieses interessante Werk indefsen weit fortgerückt ist, so werden sie nicht Heft- sondern Theilweise nachgetragen werden.

Aus dem zweiten Theile ist noch nachzuholen, 1stens eine Abhandlung von Desfontaines über die Jalappa-Pflanze Tom. II. pag. 120.

Die Jalappe wächst eigentlich in Mexico in der Gegend der Stadt Xalapa, woher sie den Namen erhielt. Thieri de Menonville hat sie den Einwohnern von Vera Crux kennen gelehrt, wo sie ebenfalls häufig wächst. Die Jalappa Wurzel, der einzige Theil der Pflanze, den man in der Arznei anwendet, ist sehr dick, rund oder eirund länglich, spindelförmig, flei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0027-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gelehrten und fleisigen Verf. dafs er bei seiner schweren Arbeit, die nur derjenige fühlt, der etwas ähnliches bearbeitet hat, nicht ermüden möge, damit die Fortsetzung und Beendigung dieses äusserst interessanten Werks bald vollständig in unsere Hände komme.

2. Botanische Notizen.

(conf. botanische Zeitung 1803. p. 537.)

1. Die zufällig unterbrochenen Auszüge aus den Annales du Museum werden nunmehro ununterbrochen fortgesetzt werden, und da dieses interessante Werk indefsen weit fortgerückt ist, so werden sie nicht Heft- sondern Theilweise nachgetragen werden.

Aus dem zweiten Theile ist noch nachzuholen, 1stens eine Abhandlung von Desfontaines über die Jalappa-Pflanze Tom. II. pag. 120.

Die Jalappe wächst eigentlich in Mexico in der Gegend der Stadt Xalapa, woher sie den Namen erhielt. Thieri de Menonville hat sie den Einwohnern von Vera Crux kennen gelehrt, wo sie ebenfalls häufig wächst. Die Jalappa Wurzel, der einzige Theil der Pflanze, den man in der Arznei anwendet, ist sehr dick, rund oder eirund länglich, spindelförmig, flei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0027-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schig, weiſs, in der Jugend milchig. Aus dem untern Theil entspringen mehrere Verästungen, welche pfalförmig in die Erde gehen. Man findet Wurzeln zu 15 bis 25 Pfund. Nach Hrn. Rainals Berechnung werden jährlich 7500 Centner nach Europa ausgeführt, welche beinahe eine Million Livres betragen.

Dieses Arzneimittel war den Griechen und Arabern unbekannt. Die Mexikaner gebrauchten es häufig; von ihnen lernten es die Europäer kennen, die es auch nach Kaspar Bauhins Zeugniſs im Anfang des 17ten Iahrhunderts anzuwenden anfiengen. Den Botanikern war die eigentliche Pflanze der Jalappa lange, nachdem die Wurzel als Arzneimittel im Gebrauche war, noch unbekannt. Plumier, Tournefort, Geoffroy und Anfangs ſelbst Linneus suchten sie in dem Geschlechte Mirabilis — woher auch eine Art den Beinamen Jalappa erhielt — später in der Mirabilis longiflora — endlich Bergius in der Mirabilis dichotoma. Hauston, Rad, Sloon und Miller erkannten die Jalappa für einen Convolvulus, und Linnée nannte sie in der später erschienenen Mantissa, Convolvulus Jalappa.

Hauston brachte die erste getrocknete Pflanze nach England, Miller erhielt Saamen von

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0028-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

derselben, der zu Chelsea gesäet wurde, starke Wurzeln und einen 9 Schuh hohen Stengel mit Blättern trieb, aber nicht blühte. Murray hat diese Pflanze ebenfalls als einen Convolvulus beschrieben, und diesem Beispiel folget auch Herr Desfontaines, weil er das Geschlecht Ipomaea, zu welchem sie sich beinahe mehr eignet, von Convolvulus nicht verschieden erachtet. Folgende Beschreibung ist der sehr wohlgerathenen Abbildung der Pflanze und der Wurzel T. 40 et 41 beigefügt.

Convolvulus Jalappa.

Convolvulus caule volubili, tuberculoso, foliis cordato ovatis, subrugosis, subtus villosis, integris aut lobatis, pedunculis uni-autmultifloris, filamentis basi tomentosis, semine lanigero.

Dieser Beschreibung folgt eine ausgedehntere nach allen Theilen der Pariser Pflanze; dann jene, welche Thieri de Menonville im Iahr 1777 zu Vera Crux entworfen hat. Aus der Uebereinstimmung dieser beiden Beschreibungen wird erwiesen, dafs die Pflanze im Jardin de Plantes die wahre Jalappa ist. Michaux entdeckte sie in dem südlichen Theil von Florida, wo sie einheimisch ist, und versetzte sie in den Garten von Charles-Town, wo sie sich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0029-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vermehrte. Bosc brachte den Saamen bei seiner Zurückreise aus Amerika, nach Paris, und gab ihn an Hrn. Thouin, welcher sie in dem Glashause erzoge. Sie wächst in leichten Sand, und dürfte in den mittäglichen Provinzen Frankreichs gedeihen.

Am Ende wird bemerkt, dafs in diesem Geschlecht noch mehrere Arten, als Convolvulus Scammonia, C. Turpetum, C. Mechoacanna, C. Soldanella und sepium als Abführungsmittel angewendet werden können. Wahrscheinlich dürften auch einige mit diesem Geschlechte so nahe verwandte Ipomoeen die nehmliche Wirkung hervorbringen.

P. 485. hat Michaux, der Sohn, eine Note zu obiger Abhandlung beigefügt, wo er sagt, sein Vater habe diese Pflanze erst bei seiner letzten Reise im Iahr 1788 in Florida, und später in Georgien und Carolina entdeckt. Als aber der Sohn im Iahr 9 der Franz. Republik nach Charles Town geschickt worden wäre, um Pflanzen und Sämereien aus dem Garten nach Paris zu schicken, habe er eine ungeheure Wurzel von dieser Pflanze, welche wohl 50 Pfund wiegen konnte, darinn angetroffen, die, obgleich zum Theil von Erde entblöfst bei einer

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0030-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kälte von 4° bis 6° Reaumur nicht zu Grunde gegangen wäre. Er sei dahero überzeugt, dafs sie den Winter in den mittäglichen Provinzen aushalten müfse. Er habe diese Wurzel sorgfältig eingepackt und nach Paris geschickt, wo sie bei ihrer Ankunft noch 47 $\frac{1}{4}$ Pfund gewogen hätte. Herr Thouin habe sie eingesetzt, und sie habe mehrere Stämme getrieben. *)

2. Paris. Die grofsen und gerechten Erwartungen, die man sich von dem berühmten Reisenden, Hrn. Alexander von Humbold und Bonpland gemacht hat, sind durch die angefangene Herausgabe der Aequinoctialen Pflanzen, von welchen bereits zwei Hefte erschienen sind, gerechtfertiget worden.

Das ganze Werk erscheint Heftweise in grofs Folio, unter dem Titel: Alexander de Humbold et Amati Bonpland Plantae Aequinoctiales, bei Levraut und Schoell in Paris.

---

*) Im Monat Iänner 1805 sah ich diese Wurzel im grofsen Glashause des botan. Gartens zu Paris — sie hatte viele Stämme getrieben, die jedoch schon verwelkt aussahen, und war um etwas eingeschrumpft; übrigens aber sehr gesund.

A. d. U.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0031-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Zeichnungen sind von dem wegen ihrer grofsen Genauigkeit berühmten Hrn. Turpin und Poiteau, gestochen von Sellier; auf die richtige Darstellung der Geschlechtstheile ist eine besondere Rücksicht genommen worden.

Das erste Heft enthält eine Vorrede von Hrn. A. von Humbold in Französ. Sprache, die Beschreibung der Wachspalme (Ceroxylon andicola) lateinisch von Bonpland, und eine Abhandlung über dieses Gewächs von ebendemselben, nebst zwei Kupfern.

Das Geschlecht Ceroxylon wird zu der Cl. Polygamia monoecia Linn. Fam. Palmae Iussieu gezählet. Die Wachspalme erreicht die in dieser Familie ganz ungewöhnliche Höhe von 150 bis 180 Schuh; sie ist eigentlich eine Alpenpflanze, und wird zwischen den mit Schnee bedeckten Gipfeln des Tolima, Son Juan und Quindia an steilen und wilden Oertern, weit über der Region der Palmen, welche gewöhnlich die Höhe von 500 Toisen (3000 Schuh) nicht übersteigen, zwischen 900 Toisen (5400 Schuh) und 1450 T. (8700 Schuh) gefunden. Zwischen den Ringen der abgefallenen Blätter befindet sich das mit Harz gemischte Wachs, welches nach H. Vauquelins Untersuchung aus

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0032-5

zwei Drittel Harz, und einem Drittel Wachs bestehet. Ein ausführlicher Auszug dieses ersten Heftes befindet sich in H. Voigts Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde 10ten Bands 2tes Stück, 1805. S. 97. nebst der Abbildung der Pflanze.

Das zweite Heft enthält zehn vortrefliche Abbildungen und Beschreibungen, schöner und seltner Gewächse, als: Mutisia cordata. Dieses neue Geschlecht gehöret in die Monadelphia pentandra Linn. Ordo naturalis Malvaceae Jufs. Es ist ein Baum von 12 bis 15 Schuh Stammhöhe, der in den wärmern Gegenden von neu Granada und Peru wächst; er blüht im April, und die efsbare Frucht, welche im Geschmack der Apricose gleichkömmt, reift im Juni.

Iussiaea sedoides und
— — natans } zwei neue Arten

dieses zahlreichen Geschlechtes, welche die beiden Reisenden in stehenden Gewässern bei den Städten Moripox und Ibagué in dem Königreich Neu Grenada entdeckt haben. Myrtus microphylla, eine sehr schöne neue Art, wächst auf einer Höhe von 2600 Toisen, (13800 Schuh) auf dem Gebürge Seraguru bei Loxa; der Strauch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist immer grün, und trägt eine grofse Menge weifser Blüthen. Da er in einer ziemlich kalten Region vorkömmt, so ist es wahrscheinlich, dafs er in den mildern Gegenden Europas den Winter im Freien ausdauern würde.

Bei dem von Schwarz entworfenen Geschlecht Freziera wird der allgemeine Charakter verbefsert, und fünf neue Arten beschrieben:

Freziera reticulata, ein immergrüner Baum, wächst in den kältern Gegenden der Peruvianischen Anden auf einer Höhe von 6000 Schuh, unweit der Stadt Almaguer.

— — canescens, zwischen Quito und Ibarra.

— — crysophylla, ein Baum von 15 bis 18 Schuh Stammhöhe, wächst in den kältern Anden bey Popayan.

— — sericea, ein Baum von 30 Schuh Schafthöhe, zwischen Quito und Popayan. Alle genannten Arten werden zu Werk- oder Kohlholz verwendet.

— — nervosa, in den kälteren Gegenden der Provinz Pasto, 30 Schuh Schafthöhe Bauholz.

Alle diese Arten, welche in den kältern Regionen des Landes vorkommen, liefsen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0034-6

sich wenigstens in Gewächshäusern (Orangeries) erziehen.

In typographischer Schönheit und richtiger Zeichnung sind beyde Hefte gleich vorzüglich.

3. Nachricht an Botaniker und Naturfreunde.

Hoffentlich wird es den Interessenten meiner Moossammlung, und andern Botanikern und Naturfreunden nicht unangenehm seyn, wenn ich ihnen anzeige, dafs ich jetzt schon an der zweiten Nachlieferung zu meiner Sammlung deutscher Laubmoose arbeite. Ihre Einrichtung wird der vorhergegangenen Lieferung ähnlich seyn, so wie die Anzahl der gelieferten Moose wieder 30 verschiedene Arten betragen wird. Auch der Preifs eines gehefteten Exemplars auf Postpapier wird wieder 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. N. $\frac{2}{3}$. und der eines Exemplar auf Druckpapier, geheftet, 1 $\frac{1}{3}$ Rthlr. N $\frac{2}{3}$ seyn. Wer 10 Exemplare auf einmal nimmt, erhält das 11te frei.

Exemplare der Hauptlieferung und der ersten Nachlieferung kann ich noch zum Subscriptionspreise abstehen; der Preifs dieser Sammlung beträgt für beide 4 Rthlr. 8 fsl. N $\frac{2}{3}$.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0035-2

sich wenigstens in Gewächshäusern (Orangeries) erziehen.

In typographischer Schönheit und richtiger Zeichnung sind beyde Hefte gleich vorzüglich.

3. Nachricht an Botaniker und Naturfreunde.

Hoffentlich wird es den Interessenten meiner Moossammlung, und andern Botanikern und Naturfreunden nicht unangenehm seyn, wenn ich ihnen anzeige, dafs ich jetzt schon an der zweiten Nachlieferung zu meiner Sammlung deutscher Laubmoose arbeite. Ihre Einrichtung wird der vorhergegangenen Lieferung ähnlich seyn, so wie die Anzahl der gelieferten Moose wieder 30 verschiedene Arten betragen wird. Auch der Preifs eines gehefteten Exemplars auf Postpapier wird wieder 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. N. $\frac{2}{3}$. und der eines Exemplar auf Druckpapier, geheftet, 1 $\frac{1}{3}$ Rthlr. N $\frac{2}{3}$ seyn. Wer 10 Exemplare auf einmal nimmt, erhält das 11te frei.

Exemplare der Hauptlieferung und der ersten Nachlieferung kann ich noch zum Subscriptionspreise abstehen; der Preifs dieser Sammlung beträgt für beide 4 Rthlr. 8 fsl. N $\frac{2}{3}$.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0035-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aufser mehreren noch nicht genau bestimmten Moosarten werden folgende in der zweiten Nachlieferung vorkommen:

Gymnostomum pyriforme, truncatulum, microstomum. Orthotrichum crispum, anomalum, striatum. Weissia crispa. Leskea trichomanoides, plumosa Swartz. Dicranum Schreberi Swartz. Hypnum filiforme, affine, fluitans, nitens, lucens, serpens, praelongum. Bryum fontanum, squarrosum, caespititium.

Schwerin im Januar 1806.

Briefe und Gelder erbitte ich mir Postfrei unter der Addresse an

G. W. E. Crome,
Provisor der Gottschalkschen Apotheke, der Regensburgischen botanischen Gesellschaft Ehrenmitglied.

4. Anzeige.

Die vorläufige Erzählung meiner Schweitzerreise wird in dem Hoppeschen bot. Taschenbuche erscheinen. Von 100 getrockneten Schweitzerischen Alpenpflanzen sind bei mehreren Exemplarien um den Preifs von 4 Rthlr. zu erhalten.

Apotheker Funk,
in Gefrees bei Bayreuth.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0036-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aufser mehreren noch nicht genau bestimmten Moosarten werden folgende in der zweiten Nachlieferung vorkommen:

Gymnostomum pyriforme, truncatulum, microstomum. Orthotrichum crispum, anomalum, striatum. Weissia crispa. Leskea trichomanoides, plumosa Swartz. Dicranum Schreberi Swartz. Hypnum filiforme, affine, fluitans, nitens, lucens, serpens, praelongum. Bryum fontanum, squarrosum, caespititium.

Schwerin im Januar 1806.

Briefe und Gelder erbitte ich mir Postfrei unter der Addresse an

G. W. E. Crome,
Provisor der Gottschalkschen Apotheke, der Regensburgischen botanischen Gesellschaft Ehrenmitglied.

4. Anzeige.

Die vorläufige Erzählung meiner Schweitzerreise wird in dem Hoppeschen bot. Taschenbuche erscheinen. Von 100 getrockneten Schweitzerischen Alpenpflanzen sind bei mehreren Exemplarien um den Preifs von 4 Rthlr. zu erhalten.

Apotheker Funk,
in Gefrees bei Bayreuth.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04834-0036-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1806

Band/Volume: 5_AS

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Recensionen 17-32